

# Spielend aufwach(s)en in einer digitalisierten Welt

Veranstaltungsreihe des Netzwerks „Gesund Aufwachsen“

## WAS IST SINNVOLLER MEDIENKONSUM?

*„Das beste Kinderspielzeug besteht zu 90 % aus Kind und zu zehn Prozent aus Zeug.“*

Dieser prägnante Satz stand im Zentrum des Vortrages von Till Reckert, Facharzt für Kinder- und Jugendmedizin, sowie Autor verschiedener Publikationen zur Medienerziehung, aus Reutlingen, am 23.11.2019 in der Stadthalle in Balingen.

Unter dem Titel **„Zwischen Baumhaus und Smartphone – spielend aufwach(s)en in einer digitalisierten Welt“**, hatte das Netzwerk „Gesund Aufwachsen!“, zu dem auch unsere Schule gehört, zum zweiten Mal in die Stadthalle eingeladen. Die weiteren Mitglieder sind die Kinderstube Balingen, die katholische Erwachsenenbildung des Zollernalbkreises, das evangelische Bildungswerk Balingen/Sulz, das Kinder- und Jugendbüro der Stadt Balingen, der Kinderschutzbund und der Verein Huckleberry und Pippilotta. Das Netzwerk hat sich zum Ziel gesetzt, Eltern und Erziehungsverantwortliche zu unterstützen, damit das gesunde Aufwachsen von Kindern gelingen kann. Im Moment liegt der Themenschwerpunkt auf der Frage nach einem sinnvollen Umgang mit Medien, aber zukünftig sind auch noch andere Themen geplant.

Medien wie das Smartphone, Tablets oder Fernseher sind aus unserer heutigen Welt nicht mehr wegzudenken, aber wie gefährlich sind Bildschirme für Kinder? Wie könnte ein sinnvoller Umgang mit diesen Medien aussehen? Und wie kann jede einzelne Familie mit diesen Herausforderungen umgehen? Dr. Till Reckert holte zur Beantwortung dieser Fragen weit aus, indem er schilderte, wie sich Kinder gesund entwickeln und wie sie lernen: Kinder brauchen eine Umgebung, die sie direkt mit ihren Sinnen erfahren können, im Bewegen, Tasten, Ergreifen,

Schmecken, Riechen usw. Sie lernen in der Beziehung mit ihren nächsten Bezugspersonen. Kinder wollen selber kreativ werden, selber aktiv sein, und nicht nur reagieren. Deshalb rät er allen Eltern, sich selbst kritisch mit dem eigenen Medienkonsum auseinanderzusetzen, nach dem Motto „Bildschirmfrei unter drei“!

In der Grundschulzeit ist, seiner Meinung nach, ein Smartphone weder nötig noch ratsam. Wann das eigene Kind reif genug für ein Smartphone bzw. für den Umgang mit diesem ist, liegt in der Entscheidung jedes Elternhauses. Eine schwierige Frage, da das Smartphone unter Jugendlichen das wichtigste Kommunikationsmittel geworden ist und die Sorge vor sozialer Ausgrenzung durch ein Handyverbot entstehen kann. Auf diese Frage ging in den anschließenden Workshops speziell Florian Sülzle, Sozialpädagoge und Mitarbeiter des Kinder- und Jugendbüros der Stadt Balingen, ein. Er gab Tipps, wann der „richtige Zeitpunkt“ sein könnte, regte zu einem Mediennutzungsvertrag innerhalb der Familie, an den sich alle, auch die Erwachsenen halten sollten, an und gab Anregungen dazu, wie sich der Medienkonsum der Kinder und Jugendlichen beschränken bzw. kontrollieren lässt.

Im Workshop von Herrn Reckert konnte das Thema vertieft und Fragen zum Vortrag gestellt werden. Im dritten Workshop des Vormittags gab es bei Ulrike Bogen, Elternberaterin in der Kinderstube Balingen, Anregungen zum Spielen und es wurden neue analoge Spielformate vorgestellt.



Veranstaltungsreihe des Netzwerks „Gesund Aufwachsen“

## KINDLICHE ENTWICKLUNG BRAUCHT DIE ANALOGE WELT

### KINDERÄRZTIN MICHAELA GLÖCKLER WARNT VOR EINER HERRSCHAFT DER TECHNIK

**Wieviel Technik brauchen wir?** Mit dieser Frage eröffnete die bekannte anthroposophische Ärztin und Buchautorin Dr. Michaela Glöckler ihren Vortrag „Zwischen persönlicher Nähe und weltweitem Netz“ am 15.02.2020 in der Mensa des Balingen Gymnasiums.

Auf Einladung des Netzwerkes „Gesund Aufwach(s)en“ und nach einer Begrüßung durch den Balingen Oberbürgermeister Helmut Reitemann warnte sie vor etwa 200 Besuchern vor einer zu frühen Digitalisierung der Lebenswelt von Heranwachsenden in Familie, Kindergarten und Schule. Durch eine lebendige Schilderung der kindlichen bzw. jugendlichen Entwicklung zwischen dem ersten und dem 16. Lebensjahr lenkte sie die Aufmerksamkeit besonders darauf, wie sich das Frontalhirn des Menschen ausbildet. Da das Gehirn erst nach 10 Jahren „zu 95% ausgebildet ist“ und diese Ausreifung ganz an die Eigentätigkeit gebunden sei, gehe es gerade nicht darum, die Kinder möglichst schnell an die Erfordernisse der digitalen Welt anzupassen. Im Gegenteil!

Medienmündigkeit bildet sich paradoxer Weise nur auf der Grundlage einer Medienabstinenz. Das Wischen auf dem Smartphone verschaffe den Kindern keine Tasterfahrung. Eine humane Bildung berücksichtigt das Rhythmusbedürfnis des Vierjährigen ebenso wie die kindliche Phantasiekraft. Ein Stock im Kindergarten, der sich zum Regenschirm, zum Schwert oder zur Straße verwandeln kann, vermittele etwa die wichtige Ur-Erfahrung: „Mein Denken gibt den Dingen Bedeutung.“ Dies sei die Basis für die spätere Ausbildung von Autonomie und Wertebewusstsein.

Das 8. bis 14. Lebensjahr stellte Frau Glöckler unter das Motto „Ausbildung der emotionalen Reife“ auf der Grundlage von Empathie, Selbstwertschätzung und gesundem Existenzvertrauen.

Die digitale Vernetzung durch soziale Medien bezeichnete sie als den „schlimmsten Killer für Sozialkompetenz“. Sie forderte die anwesenden Eltern auf, sich nicht aus der Verantwortung zu stellen und im engen Gesprächskontakt mit den Jugendlichen zu bleiben um gemeinsam nach analogen Alternativen zu suchen. In dem ausführlichen Nachgespräch, das Clemens Goeke für den Verein Kinderstube und der Musiker Jörg Sommer am Klavier zuletzt abrundeten, wurde der hohe Beratungsbedarf in den Familien deutlich.\*

Holger Grebe [L]

\* Die Veranstaltungsreihe wird im Herbst fortgesetzt.

Samstag, 17.11.2020, 09:30 – 12:00 Uhr  
Stadthalle Balingen

„Clemens hilft“  
Soziale Netzwerke und Jugend:  
Ein Auftrag für die moderne Erziehung  
mit Clemens Beisel